

14. VII. 1917

109

## Der Volkswille in Elsaß-Lothringen.

Rundgebungen der beiden Landtagskammern gegen die französischen Annexionspläne.

Strasbourg, 13. Juni.

Bei der Schließung der Zweiten Kammer des Landtages von Elsaß-Lothringen hielt Präsident Dr. Ricklin vor dem voll besetzten Hause eine Ansprache, in der er sagte:

Wir können nicht auseinander gehen, ohne dem Wunsche und der Hoffnung Ausdruck zu verleihen, daß uns bald ein ehrenvoller Frieden beschieden sein möge. Immer offener wird es, daß die Loslösung Elsaß-Lothringens vom Deutschen Reiche unter den gegnerischen Kriegszielen eine hervorragende Stelle einnimmt. Daher halte ich es für unsere Bewissenspflicht zu erklären, daß das elsaß-lothringische Volk den Gedanken, daß um feinstwillen dieses entsetzliche Blutvergießen fortgesetzt wird, mit aller Entschiedenheit zurückweist (lebhaftes Bravo) und nicht anders anstrebt, als in seiner unlöslichen Zugehörigkeit zum Deutschen Reiche seine kulturelle, wirtschaftliche und staatsrechtliche Zukunft unter vollster Aufrechterhaltung seiner berechtigten Eigenart zu pflegen und zu fördern. (Lauter Beifall auf allen Bänken des Hauses.) Die im Felde stehenden tapferen Söhne unseres Landes, unser Stolz und unsere Hoffnung, kämpfen und sterben nicht nur um die Erhaltung und den Bestand des Deutschen Reiches. Sie haben noch ein eigenes, besonderes Kriegsziel. Sie erkämpfen ihrem Heimatlande die Gleichberechtigung und die Gleichstellung unter den deutschen Bundesstaaten. Das deutsche Volk kann diesen tapferen Helden seinen Dank auf keine würdigere und edlere Weise abtatten, als daß es sie nach dem erkämpften Frieden als gleiche und vollberechtigte Staatsbürger in ihre Heimat zurückkehren läßt. (Lebhafter Beifall.) Ihr Beifall bezeugt mir, daß ich Ihnen aus der Seele gesprochen habe. In diesem Sinne rufen wir: Elsaß-Lothringen, das Deutsche Reich und der Deutsche Kaiser, sie leben hoch!"

Bei der Schlußsitzung der ersten Kammer des Landtages hielt Präsident Dr. Hoeffel eine Ansprache, in der er ausführte:

Wir haben erfahren, was wir am Deutschen Reiche haben. Es wäre Undank, dies nicht anerkennen zu wollen. Es ist nie so viel vom Nationalitätenprinzip geschrieben und geredet worden, wie heute. Die Nationalität hat ihre Grundlage in der Abstammung und der Sprache. Die amtlichen Ermittlungen, die auf Volkszählungen beruhen, auf den eigenen Angaben der Bevölkerung, ergeben in Elsaß-Lothringen 87% deutschsprechende, 12% französischsprechende und 1% fremdsprachige Einwohner. Wohin das Nationalitätenprinzip gravitiert, zeigen diese Zahlen zur Genüge. Das Schicksal hat uns im Jahre 1871 wieder zu Deutschland geführt. Wir sind mit ihm wirtschaftlich, ethnologisch und sprachlich eng verbunden. Wir sind von der Ueberzeugung durchdrungen, daß für Elsaß-Lothringen eine erprobliche friedliche Zukunft nur im Verband mit dem Deutschen Reiche, zu dem wir treu stehen, zu hoffen ist. (Lebhafter Beifall.)

Im Berliner roten "Tag" (Nr. 127) trat kürzlich der sozialdemokratische deutsche Reichstagsabgeordnete Dr. Paul Lensch in schärfster Weise der französischen Annexionsforderung entgegen und erklärte dabei, mit viel größerem geschichtlichen Recht könnte das deutsche Reich Ansprüche auf das linke Rheinufer von Lyon bis zur Mündung erheben, das ja auch früher einmal zu Deutschland gehört habe. Diese Stellungnahme Dr. Lensch' ist deshalb beachtenswert, weil es in Mitteleuropa Sozialdemokraten gibt, die, wie für alles Westliche, auch für die französischen Wiedereroberungsforderungen eine unverkennbare Schwäche befunden.